

Tätig|sein: Über veränderte Arbeits- und Beschäftigungsstrukturen in der Gesellschaft

Ein Ausstellungsbesuch mit anschließendem Gespräch

In der Kunstaussstellung "Tätig|sein" der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst setzen sich verschiedene zeitgenössische KünstlerInnen mit den Veränderungen unserer Arbeits- und Lebenswelt im Zuge einer forcierten Ökonomisierung auseinander, die Anfang der 1990er Jahre begann. *Was immer wir tun, wir tun es unter dem Aspekt seiner Verwertung* – galt dieser Satz einst alleine für das wirtschaftliche Handeln, werden nun mehr und mehr Lebensbereiche von der Logik des Marktes erfasst, die in der klassischen Ökonomie noch als "außerökonomisch" beschrieben wurden. Wo fängt Arbeit an? Und wo hört sie auf? Die Trennung zwischen Arbeit und Muße, zwischen Wohn- und Arbeitsort ist aufgehoben. Arbeit dient längst nicht mehr nur dem Broterwerb, sondern wird als identitätsstiftender Selbstzweck unter Ausgrenzung großer Teile der Gesellschaft propagiert. Die Ausstellung stellt auch die Frage nach der Rolle der Kulturarbeit in diesem Prozess: Dient die Kulturschaffende, bei der Leben und Arbeit in gewissem Sinne schon immer zusammenfiel, nicht geradezu als Leitbild für die Ausbeutung immaterieller Tätigkeit? Oder besitzt die Kunst hier, obgleich sich die Ökonomie Segmente der (Gegen-)Kultur aneignet, ganz im Gegenteil ein emanzipatorisches Potenzial?

Im Anschluss an die Besichtigung der Kunstaussstellung stehen uns die Leiterin der NGBK, Frau Leonie Baumann und einE VertreterIn der KünstlerInnengruppe Tätig|sein zu einem reflektierenden Gespräch zur Verfügung.

Veranstaltung C 30

- *Mi., 2. Juni 2004
von 17.30 bis 19.00 Uhr
in Berlin-Mitte*
- *beitragsfrei*
- *Anmeldung bitte bis zum 24. Mai*
- *Nähere Informationen: Annette Wallentin*

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der
Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst (NGBK)